fertigt) aufgesetzt sind, die mit den unteren, weiteren Oeffnungen mit dem inneren Raume des Cylinders a in Communication stehen. Durch die Mitte von a geht der eine Schenkel des Winkelrohres c, welcher zur Aufnahme eines runden Dochtes g dient. Die punktirten Linien der Zeichnung bedeuten den Brenner resp. den den hohlen Docht enthaltenden Raum einer Berzeliuslampe. Nachdem der Apparat in den mittleren Canal des Brenners der Berzeliuslampe, welcher gewöhnlich zur Luftzuführung dient, wie die Zeichnung angibt, hineingeschoben, wird der horizontale Schenkel des Winkelrohrs c durch einen Gummischlauch mit einem Tubulus verbunden, der an dem Spiritusbehälter der Lampe angelöthet ist. Der Spiritus tritt dann natürlich auch in das Rohr c ein und durchtränkt den Docht g. An der Seite des Cylinders a befindet sich noch ein Ansatzröhrchen b, welches durch einen Gummischlauch mit dem Windleitungsrohre eines Gebläsetisches in Verbindung gesetzt wird. In Ermangelung eines Glasbläsertisches kann auch ein aus zwei Gummibällen bestehendes Gebläse von bekannter Construction angewendet werden. Gut ist es noch, wenn die Löthrohrspitzen e um etwa $1 - 1\frac{1}{2}$ ''' niedriger sind, als das mittlere Rohr c und mithin auch als der Brenner der Lampe.

Sediment - Scheider.

Von

A. Gawalovski.

(Hierzu Fig. 5 u. 6 auf Taf. II).

Um die klaren Lösungen von leicht beweglichen Präcipitaten abziehen zu können, bediene ich mich des in Fig. 5 u. 6 auf Taf. II abgebildeten Geräthes, welches mir, besonders beim Abziehen des Bleiessigs von dem Sedimente vorzügliche Dienste leistet und seiner einfachen Handhabung wegen erwähnt zu werden verdient. Das Decantirgefäß besteht aus einem Cylinder, der nahe am Boden einen Tubulus besitzt; in letzteren wird das 3mal gebogene Rohr B mittelst eines Kautschukpfropfs eingesetzt. Die dreimalige Biegung ist in der perspectivischen Ansicht B' versinnlicht; bemerkt wird nur, dass der Schenkel a, in horizontale Lage gebracht, fast bis zur Wandung des Cylinders reichen muss. Will

man die klaren Lösungen abziehen, so bringt man B in die verticale Stellung α Fig. 6, füllt den Cylinder und verschliesst ihn. Der nach und nach sinkende Niederschlag kann nicht in B gelangen, da der Schenkel a horizontale Lage hat. Nachdem sich die Flüssigkeit geklärt und aller Niederschlag unter dem Tubulus angesammelt hat, bringt man, unter Lüftung des Stopfens, B nach und nach von α in die Stellungen β , γ und endlich, nachdem der grösste Theil der klaren Lösung abgelaufen ist, vorsichtig in die Stellung δ ; nun ist der Schenkel a abermals in horizontaler Lage, doch entgegengesetzt vom Beginn. Weiteres Senken des Rohrs lässt dieses als Heber wirken und gestattet ein Abziehen der Lösung bis knapp zum Niederschlag.

Mittheilungen aus dem chemischen Laboratorium des Prof. Dr. R. Fresenius zu Wiesbaden.

Ueber eine rasch ausführbare Methode zur Analyse der Bleizuckerarten.

Von

R. Fresenius.

Im Handel kommen ausser dem krystallisirten, fast reinen Bleizucker, dessen Beschaffenheit und Zusammensetzung sich meist ohne quantitative Analyse beurtheilen lässt, auch Bleizuckersorten vor, in Betreff deren dies nicht gesagt werden kann und welche je nach ihrer Bereitungsweise bald mehr, bald weniger Bleioxyd und Essigsäure enthalten; dahin gehört namentlich der sogenannte amorphe weisse Bleizucker, der gelbe und braune Bleizucker.

Ich habe mich daher mit der Aufgabe beschäftigt, eine möglichst einfache und doch hinlänglich genaue Methode zu ermitteln, mit Hülfe deren man den Gehalt dieser Bleizuckersorten an Bleioxyd und Essigsäure verhältnissmässig rasch ermitteln kann. Das Ziel ist durch geeignete Combination von Gewichts- und Maassanalyse auf eine wie ich glaube sehr befriedigende Art erreicht worden.